

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 13 (1891)
Heft: 40

Anhang: Beilage zu Nr. 40 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Es schickt sich nicht.“

(Schw.)

Die nächste Zeit verging für Klara in angenehmer Weise. Es wurden noch einige Besuche gemacht und dann auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, ein Museum, die Gemäldegalerie u. a. m. Selbstverständlich begleitete bei diesem Anlaß die Tante die beiden jungen Mädchen und wir müssen gestehen, daß die Regierungsräthlin noch mehr als einmal ihr Lieblingswort der Rüte gegenüber anwandte. Klara bewegte sich auf der Straße entschieden noch zu ungeniert; bald sprach sie zu viel, bald wieder zu laut, kurz, die Tante fand noch oft genug Gelegenheit, ihr „Es schickt sich nicht“ anzubringen. — Inzwischen war der Mittwoch Abend herangekommen und jetzt sollte Toilette für die Abendgesellschaft im Hause des Rechtsanwalts gemacht werden. Die Tante hatte dafür gesorgt, daß Klara in „schicklicher“ Gewandung erscheinen konnte. In der That kam ihre schlanke, hohe Gestalt in dem mit Rosa-Spitzen und Band geschmückten, schwarzeidenen Kleid zu ihrer Geltung; sie sah sehr frisch und blühend aus. Innerlich aber hatte sie doch ein klein wenig Angst, und daran waren die vielen Anstandsregeln schuld, welche den ganzen Tag über von der Tante Lippen geflossen waren und mit Hilfe derselben sie, Klara, ein feines gesellschaftliches Benehmen gleichsam wie ein Gewand anzuziehen sollte. Aber würde sie das auch können? Nein, es war ihr unmöglich, sich anders zu geben, als sie eben war; das wäre ihr wie Honchlei erschien. Dann aber dachte sie an ihren guten Vater und, wie er ihr immer gesagt hatte, ein gerades, offenes und ungekünsteltes Wesen sei in allen Lebenslagen das einzige Richtige! Dafür sie auch mit einem Male alle Vängigkeit und Furcht; sie dachte sich im Geiste den geliebten Vater ihr zur Seite und nahm sich vor, sich genau an seine Worte zu halten, mochten dann auch die Anwesenden über sie urtheilen, wie es ihnen beliebte.

Unterdeß hatte ihre Cousine vor dem Spiegel noch die lechte Hand an ihre sorgfältige Toilette gelegt; sie sah in der That sehr fein und vornehm aus. Bald erschien auch die Tante, in schweren, braunen Seidenstoff gekleidet; man nahm Mäntel und Tücher, und die kleine Gesellschaft machte sich auf den Weg, der der geringen Entfernung wegen zu Fuß zurückgelegt wurde.

In dem großen, hellerleuchteten und äußerst be-haglichen Salón des Rechtsanwalts waren bereits mehrere Gäste anwesend, als die Räthlin und ihre Schätzlinge eintraten. Frau Kraus empfing die Ankommenden mit Herzlichkeit und stellte dann Klara den ihr noch unbekannten Anwesenden vor. Die Augen der Tante schweiften unwillkürlich über den versammelten Kreis; sie entdeckte indeß noch nichts von jenen beiden angelünndigten Fremden. Dies war ihr Klaras wegen recht erwünscht; sie fürchtete, diese würde durch die Anwesenheit so vieler unbekannter Personen bei der Vorstellung mit jenen Beiden nicht das passende Benehmen finden. War sie aber bereits mit den Uebrigen etwas bekannt, so mochte dann immerhin jene Wiederbegegnung mit den Reisegästen stattfinden, dachte die Tante. Klara würde sich dann gewiß weniger verlegen fühlen und bei aller „Reserve“, die sie ihr anbefohlen hatte, doch nicht linkisch und schüchtern wie ein Schulmädchen dastehen.

Indes ward Melanie sowohl, wie Klara von den beiden Töchtern des Hauses in Beschlag genommen, und die vier jungen Mädchen saßen bald in gemütlicher Plauderei um einen runden Tisch, auf dem Albums und Brabchände neuerer Dichter zur Ansicht lagen. Da öffnete sich von Neuem die Thüre und der Herr des Hauses, ein stattlicher, älterer Mann mit klugen, wohlwollenden Zügen, trat in Begleitung zweier anderer Herren herein. „Herr Professor Ernst Hellwig und Herr Baron Fritz von Horst,“ stellte er die Beiden seinen Gästen vor. Diese waren die Neuankommenen noch fremd; doch hatte man da und dort von Ersterem, als einem bedeutenden jungen Gelehrten, sprechen hören und blickte daher mit Interesse auf die hohe, männliche Gestalt und

die geistvollen Züge desselben, die nicht leicht übersehen werden konnten, obthor sich in ihnen keine Spur von anmaßendem Selbstbewußtsein ausprägte. Aber auch der Baron, wiewohl lange nicht so bedeutend in seiner Erscheinung, wie sein Freund, machte dennoch durch seine frischen, intelligenten Züge und ein seines, gewandtes Benehmen einen sehr angenehmen Eindruck, besonders auf die Regierungsräthlin, die, wie wir wissen, auf seine gesellschaftliche Manieren so hohen Werth legte und die überdies noch eine kleine Schwäche für adelige Namen besaß. Sie unterhielt sich deshalb auch eine Weile angelegentlich mit den beiden Freunden; hierauf führte der Rechtsanwalt letztere zu der Gruppe junger Mädchen.

„Hier, meine Freunde, muß ich Sie noch zwei liebenswürdigen Nachbarinnen vorstellen, Fräulein Melanie Bauer und ihr werther Gaß, Fräulein Klara Walter; was meine beiden Töchter anbelangt, sind Ihnen dieselben ja schon bei Ihrem neulichen Besuch vorgestellt worden.“

Als der Professor Klara erblickte, flog es wieder wie freudiges Erkennen über sein Gesicht. „Darf ich hoffen, daß Sie Ihren Reisegästen vom Eisenbahnhafen nicht ganz vergeben haben, mein Fräulein?“ fragte er lächelnd.

„Gewiß, Herr Professor; mein Gedächtniß ist kein so schlechtes!“ gab Klara unbefangen zurück.

„Wie, die Herrschaften haben bereits früher Bekanntschaft geschlossen?“ fragt erstaunt der Rechtsanwalt.

„Ohne Vorstellung, allerdings!“ erwiderte Hellwig. „Ich hatte auf meiner Herreise das Vergnügen, dem Fräulein gegenüber zu sitzen, und bin ihr sogar noch durch einen Dienst, den man nicht zu gering ansehen darf, zum Danke verpflichtet. Doch ich vergesse ganz, daß mein Freund hier, der mich begleitete, auch ein Airecht auf Erneuerung der Bekanntschaft hat!“ fügte er bei, während nun der Baron sich vor Klara verbeugte.

„Das will ich meinen!“ sagte der junge Mann heiter. „Wenn ich auch nicht der Süßliche war, der aus Fräulein Walters süßlichen Händen den Gras für Deinen fahnenflüchtigen Bleistift empfing, so hoffe ich doch, daß Ihr Gedächtniß, mein Fräulein, sich auch noch auf meine Wenigkeit ausdehnen möge.“

Klara versicherte heiteren Tones, dies sei wirklich der Fall.

„Nun, da ich sehe, daß hier alte Bekanntschaften erneuert werden,“ bemerkte Herr Kraus, „darf ich mich wohl um so eher auf eine Viertelstunde von Ihnen herlaufen, meine Herren? Eine wichtige Depesche, die ich vorhin erhielt, verlangt noch heute Antwort; entschuldigen Sie mich daher auf kurze Zeit, meine Herren, und setzen Sie sich zu meinen jungen Nachbarinnen, die sicher allerlei interessante Mittheilungen von den fühn Orientreisenden erwarten!“ Damit verließ der alte Herr die Gruppe, und da auch Alma und Flora Kraus eben von zweitälteren Damen in ein Gespräch verwickelt wurden, so bildeten Hellwig und der Baron mit den beiden Cousinen einen kleinen Privatzirkel. Der Professor ließ sich in zwangloser Weise Klara gegenüber nieder, während sein Freund in der Nähe Melanies Platz nahm.

„Ich lobe mir den Zufall, der mich so bald wieder mit meiner liebenswürdigen Reisegenossin zusammengeführt hat!“ sagte der Professor. „Wie wenig ahnte ich, daß ich Sie heute hier im Kreise dieser werthen Familie sehen würde! Here ich nicht, so haben wir uns schon letzter Tage begegnet, mein Fräulein?“

„So ist es in der That, Herr Professor; auch ich war überrascht, Sie hier in der Stadt wiederzusehen.“

„Ja, der Zufall spielt oft sonderbar,“ nahm der Professor wieder das Wort. „Und dazu vernehme ich eben durch den Herrn des Hauses, daß wir, für jetzt wenigstens, gewissermaßen Nachbarn sind. Darf ich fragen, wie Ihnen der Aufenthalt in der Stadt zufällt?“

„O, ich habe schon viel Neues, Schönes und Interessantes gesehen, seit ich hier bin!“ gab Klara

zur Antwort. „Allein —“ sie brach ab, verlegen, wie sie ihr Denken in Worte kleiden sollte.

„Allein das Leben auf dem Lande ist doch schöner! wollten Sie sagen? Gewiß, da haben Sie in mancher Beziehung recht! Auch ich bin ein großer Freund desselben und schäfe mich glücklich, daß das Schick, indem es mir ein eigenes Haus und Heim als Erbe zufammen ließ, mich wenigstens nicht in irgend eine enge, dumpfe Gasse versetzt hat.“

„So etwas wäre auch mir schrecklich!“ stimmte Klara zu. „Ich begreife kaum, wie man es zwischen engen Höfen und Mauern aushalten kann. Da ist freilich Ihre Villa, die so hübsch im Grünen liegt, fast ein Landauenthal dagegen.“

„So gefällt Ihnen mein kleines Besitzthum?“

„D, ich finde die Villen allerliebst!“ erwiderte Klara harmlos. „Besonders die hübsche, blumenbekränzte Veranda nimmt sich reizend aus. Sie erinnert mich an unser Haus, das auch theilweise mit Schlingpflanzen bewachsen ist.“

„Ja, es ist ein recht angenehmes Gefühl für einen so unftäten Wanderer, der Jahre lang auf Reisen zubrachte, solch behagliches Heim sein eigen nennen zu können.“

„Das kann ich mir lebhaft vorstellen,“ meinte Klara. „Als Kind wünschte ich oft, recht große Reisen in fremde Länder unternehmen zu können, und jetzt — o jetzt bin ich mit unserm lieben Dörfchen ganz ausgeöhnt und gestehe, daß es mir in mancher Hinsicht weit schöner als eine Stadt vor kommt!“

Der Professor wollte nun mehr von diesem Dörfchen wissen, und Klara erzählte so frisch und lebendig von ihrem Leben und Dreißen zu Hause, von den einfachen Freuden und Vergnügungen des Landlebens, von ihrem geliebten Vater mit seinem stets heiteren, anregenden Wesen, und von ihren Freunden im Pfarrhaus, daß sie gar nicht bemerkte, wie hell es dabei in den Augen ihres Gegenübers aufflackerte. Um so besser bemerkte es der scharfe Blick der Regierungsräthlin, der von Zeit zu Zeit aus dem Kreise einiger älterer Damen zu ihr herüberflog. „Was das Mädchen heute wieder zu erzählen weiß!“ dachte sie bei sich selbst. „Sie spricht wieder viel zu frei und lebhaft und — merkwürdig, der ernste, gelehrt Mann scheint davon ganz in Aufruhr gekommen.“ Dabei aber gewahrte sie doch zugleich mit heimlicher Befriedigung, daß unterdeß Baron von Horst sich angelegentlich mit ihrer Tochter unterhielt, die sich mit vornehmer Grazie in den Sessel zurücklehnte und den kostbaren Fächer hin und her bewegte. Melanie sah aber auch heute besonders gut aus; ihr blaßes, von dunklen Haaren umrahmtes Gesichtchen hatte etwas Vornehmes und Pitantes zugleich, das noch gehoben wurde durch die in der That sehr geschmackvolle blauseidene Toilette. Das fand denn auch Fritz von Horst, der bis jetzt, gleich seinem Freunde, wenig Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht gehabt hatte. Überdies zog ihn eine geheime Sympathie zu der Cousine Klara, welche Legtere, wie er wohl bemerkte, seinen Freund lebhaft beschäftigte; er interessierte sich eigentlich schon seiner großen Verehrung wegen, die er für Jenen empfand, für Alles, was zu seinem Freunde in irgend welcher Beziehung stand. So kam es denn auch, daß, als es zum Souper ging, der junge Baron Melanie seinen Arm bot, während der Professor Klara zu Tische führte. Die Tante war mit diesem Arrangement ganz zufrieden; allerlei Gedanken, ihr liebes Töchterchen betreffend, gingen ihr durch den Kopf. Wie nun, wenn ihre Melanie, die so ganz für eine vornehme Lebensstellung geschaffen schien, am Ende noch eine Baronin würde?! — Nach dem Souper wurde noch musizirt, und während der Baron mit angenehmem Bariton einige Lieder vortrug, erzählte Professor Hellwig seiner Nachbarin, daß er selbst in der Musik nur ein Laie sei, dießelbe aber von Herzen verehre. — Der Abend verging in sehr angenehmer, anregender Weise; noch manches Wort wurde zwischen Klara und ihrem Reisegenossen ausgetauscht und sie lernte ihn als einen wahrhaft gebildeten Mann kennen.

In heiterer Stimmung kehrten die Räthlin und

die jungen Damen, begleitet von dem Professor und seinem Freunde, die es sich nicht hatten nehmen lassen, den Damen ihren Schutz bis zum Hause anzubieten, nach demselben zurück. Frau Bauer selbst unterhielt sich mit den beiden Freunden in so liebenswürdiger Weise, daß man wohl sah, sie hatte von Klara's Relegenissen jetzt die beste Meinung. An der Haustür ihrer Wohnung verabschiedete man sich gegenseitig; schon aus Höflichkeit muste die Kathrin die beiden Herren zu einem demnächtigen Besuch in ihrem Hause auffordern — eine Einladung, die von den Betreffenden natürlich bereitwillig angenommen wurde. Einige Tage nachher fand denn auch dieser Besuch statt und die Regierungsräthlin war durch die seine Aufmerksamkeit, die beide Herren, besonders aber der junge Baron, ihr widmete, so entzückt, daß sie während jener Tagen ihr unglaubliches Stichwort, das Klara so oft hatte hören müssen, nicht ein einziges Mal wiederholte.

Es liegt nicht in meiner Absicht, einen Roman zu schreiben, und so will ich den liebenswürdigen Leserinnen blos noch in Kürze mittheilen, daß nicht lange nach Klara's Rückkehr ins väterliche Haus eines Tages der Alterthumsforscher Professor Hellwig dort erschien und feierlich um die Hand des jungen Mädchens anhielt. Im Klara hatte er die Bewirklichkeit seines Ideals, eines an Geist, Herz und Gemüth ferner gesunden und von den Herrbildern einer verfehlten Erziehung unberührt gebliebenen Mädchens gefunden. Aber auch Doktor Walter erkannte bald in dem Professor einen ganzen, achtlichen Mann, an dessen Seite er seine geliebte Tochter wohlverorgt wußte, und mit Freuden gab er seine Einwilligung zu dem Bund fürs Leben. Das künftige Ehepaar mußte jedoch versprechen, allsommerlich einige Wochen in Birkenthal zu bringen zu wollen, womit Beide herzlich einverstanden waren.

Bald darauf sandte auch die Regierungsräthlin sein gestochene Karten an ihre Bekannten, auf welchen sie die Verlobung ihrer einzigen Tochter Melanie mit Baron Fritz von Horst ankündigte. Zu der Freude über diese "gute Partie" Melanies, die sie gewiß vermessen ein wenig der Mutter mitverdankte, vergaß sie allmälig ganz, daß Klara nur eine "Landpomerane" war; ja sie mußte sich später gestehen, daß Letztere eine in jeder Beziehung durchaus "passende" Frau Professorin repräsentirte.

Briefkasten

Langjährige Abonnientin B.-B. Nach unserem Verzeichnis sind keine Aufträge zurücksgeblieben. Da Ihr Brief keine weiteren Anhaltspunkte gibt, so ist es am besten, Sie senden die Frage nochmals an uns ein.

Hrn. Leo G.-D. in S. Allzuschärft macht schwartig, das gilt auch in der Kindererziehung, ganz besonders. Das Absonderlich taugt nur selten. Das schwiegende, lange Nachzürnen wirkt kaum etwas Gutes.

O. O. O. Zur Prüfung gerne bereit.

E. D. B. Ihre Anfrage muß briosch erledigt werden, was so bald wie möglich geschehen soll, und zwar um so eher, als Sie so verständig und rücksichtsvoll sagen: „Wir verstehen zu warten, bis die Reihe an uns kommt.“

Drau B.-S. in M. Sie schulden uns nichts. So weit wir gefällig sein können, stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Thildy. Junge Bohnen lassen sich auf die angegebene Weise einnehmen, aber der Genuss von Salzbohnen ist nicht Federmann zuträglich, wenn sie vor dem Kochen nicht sorgfältig vom Salzüberflusß befreit werden. Ältere Bohnen taucht man vor dem Entgegen einige Mal in einem reinen, durchlässigen Tüpfel in scharf lochendes Salzwasser. Das Anschaffen von gröberen Winterbohnern ist in Wirklichkeit nicht immer ein Vortheil. Wo zur Aufbewahrung nicht ganz zweckmäßige Einrichtung und gründliches Verständnis für Behandlung vorhanden ist, da wiegt der Schaden sehr oft den Nutzen auf. Nicht zu vergeßen die Rücksichten, welche im geschäftlichen Verkehr der Eine dem Anderen zu tragen hat. Sowie der Eine sich zurückzieht, so thut es, empfindlich gemacht, auch der Andere, und schließlich haben beide den Schaden.

Frau B. D. in St. J. & M. Regelmäßig zur Awendung gebrachte fühlbare Stibänder werden den Umlauf des Blutes in gewünschter Weise regeln.

Hrn. D.-N. in L. Der Vorschlag läßt sich hören. Wir unterfeits suchen die Gelegenheit nicht; wenn sie aber uns sucht, so gehen wir ihr nicht aus dem Wege.

Fr. Nina G. in B. Je genauer Sie vorher sich selbst und die Verhältnisse prüfen, um so ruhiger dürfen Sie die Sache herantreten.

Frau A. S. B. in Q. Ein ängstliches, kleinliches Wesen passt nicht zur Erzieherin eines Sohnes. Bei einem Jungen muß man Jahrelang Vieles vermeintlich übersehen können. Wollte man jede geschehene und gehörte Kleinigkeit unverblüffend rügen und sich darüber aufrügen und grämen, so würde man nicht nur seine Kräfte vorzeitig aufzehren, sondern es müßte auch das Wesen des sich entwickelnden Jungen verbittert und gelähmt werden. Bei der Erziehung eines Jungen heißt es bis zu einem gewissen Zeitpunkt: Nichts sehen und Allem klug begegnen; nichts hören und Alles wissen; nichts mutmaßen, aber für Alles gerüttet sein. Wenn Sie nicht heißtig beansprucht sind und sich die nötige Selbstbeherrschung nicht zutrauen, so sehen Sie sich rechtzeitig nach sachländiger Unterstützung um. Wo Sie mehr Zuschauer sind, als selbst handeln können, da bleibt Ihnen der unbefangene Blick, der das Gute sieht und vertrauen kann in die Zukunft zu schauen vermag.

Herrn S. S. C. H. M. N. in B., Fr. B. S. und Vereinte. Ihre freundlichen Mittheilungen haben uns nicht überrascht, aber sehr gefreut. Gut ist's, daß wir keine Anlage haben zur Überhebung, sonst doch Spatz bei Seite. Wir danken Ihnen herzlich für die ungedachten und darum unerwarteten Ausführungen Ihrer Sympathie, für Ihr schönes Anerbieten, das wir keinen Grund haben, von der Hand zu weisen. Es ist, ganz abgesehen von unserem eigenen Interesse, recht erfreulich, zu sehen, daß auch die Frauen aufzumekken beginnen und Verständnis haben für derlei Vorgänge, daß sie den Schein von der Wirklichkeit zu unterscheiden vermögen und daß sie den Werth eines Dinges nach der Qualität bemessen, nicht nach der Quantität. Das Röthig wird Ihnen in Kürzem zugehen. Bis dahin Gruß und Dank!

Herrn S. B. in P. Das Zugesandte paßt nicht für unser Blatt. Wollen Sie darüber verfügen.

Fr. Ros. A. Hüten Sie sich vor allzu großer Vertraulichkeit. Sie möchten es bereuen. Was der Mann nicht täglich neu erobern muß, das hat für ihn keinen dauernden Reiz.

Nervenleiden. Migräne, Kopfschmerzen, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Hysterie und nervöse Schwäche, so häufig bei Frauen vor kommend, werden sicher durch Warner's Safe Nervine geheilt.

Dieses Mittel enthält keine Narcotika oder sonst heftig wirkende Substanzen, wie dies bei so vielen Mitteln für Nervenleiden der Fall ist.

Zu beziehen à Fr. 2. 50 die Flasche von: Adlerapotheke, St. Gallen; Apotheker Bobet, Herisau; Sonnenapotheke (C. Frey), Birsig; Apotheker G. H. Tanner, Bern; Centralapotheke am Bahnhof, Basel; Einhornapotheke, Thun; Jurapothek, Biel; Apotheker Schmidt in Freiburg; Apotheker Müller, place Neuve, Genf; en gros C. Richter, Kreuzlingen. [338]

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Wintermäntel doppelkr. rein Wolle à Fr. 1. 25 p. M. Cashemirs u. Merinos " " à Fr. 1. 05 "

sowie sämtliche Artikel zu enorm reduzierten Preisen. — Versand an Federmann im einzelnen Mettern, sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Estes schweizerisches Versandgeschäft **Dettinger & Co., Zürich.** [687]

P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen, sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Eine Art der Sparsamkeit scheint vielen unserer praktischen sparsamen Hausfrauen gänzlich unbekannt zu sein — das Sparen an Zeit! Gerade die Sparsamten würdigen am wenigsten den Werth der Zeit, indem sie am längstesten an den überlieferten umständlichen Methoden des Kochens festhalten. Wie viel Zeit, die sie besser verwenden könnten, geht ihnen allein verloren, weil sie einer der wichtigsten Hülfsmittel der Küche — das Liebig's Fleischextrakt — nicht auszunützen wissen! Wer Liebig's Fleischextrakt richtig benutzt, spart neben der Zeit aber auch noch ein gutes Stück Geld, da manches Stück Fleisch, das sonst zur Suppe ausgelagert wurde, jetzt frisch einen saftigen Braten oder, im Saufe gedämpft, eine vorzügliche Beilage zum Gemüse gibt.

Für Familien.

Basislatte alter roter Tirolerwein à 65 Cts. per Liter franko. **Weltliner** à Fr. 2. — **Bordeaux, Malaga** à Fr. 2.50. **Tokayer** à Fr. 3. — **Cognac** à Fr. 3. 50 per Flasche franko. (Vom Kantonschuhler rein behandelt.) [661]

Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Die beste Bezugsquelle für Bernerleinwand (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Servietten u. Küstentücher, gewöhnliche bis hochfeine) ist **Walter Gyax, Fabt., in Bleienbach.** Muster zu Diensten. Walter ausschreiben.

Herbst- und Winterneuheiten,

deutscher, französischer und englischer Kleiderstoffe für Damen und Kinder, sowie Mantelstoffe in reichschaftlicher Auswahl und billig. 125)

Wormann Söhne, Basel.

Seidenstoffe

für Brautkleidchen, sowie Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis Fr. 15. — per Meter, verjenden meter- und robeweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen.

Muster umgehend. [87—8]

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. in Zürich.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schussfädchen“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépot von **G. Henneberg in Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. [402]

Verfälschte schwarze Seide:

Eine Tochter

aus guter Familie, welche gut nähen kann, etwas Klavier spielt und französisch spricht, sucht **Stelle zu Kindern** in einem besseren Privathaus.

Gef. Offerten sub Ziffer 747 an die Expedition d. Bl. [747]

Gesucht per sofort oder auch später in ein Weisswarengeschäft eine tüchtige Glättinerin, auf Herrenhemden geübt. Jahresstelle nebst gutem Lohn und guter Behandlung.

Gef. Offerten mit Zeugnissen oder Empfehlungen sind sub Chiffre K 760 an die Expedition d. Bl. zu adressieren. [760]

Gesucht

auf Mitte Oktober eine freundliche, einfache **Tochter**, welche im Nähen, Flicken und in den Hausgeschäften bewandert ist. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [762]

714) Eine Tochter aus sehr guter Familie, 24 Jahre alt, in Handarbeiten bewandert, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** und zur Erziehung und Ueberwachung der Kinder. Dieselbe hat längere Zeit einem Haushalt selbstständig vorgesstanden. Würde wieder ähnliche Stelle annehmen. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sub Ziffer 714 an die Exp. d. Bl.

Eine jüngere Frau wünscht Stelle in einem **Kolonialwarengeschäft**. Sie ist gewandte Verkäuferin, kann die Korrespondenzen und einfache Buchhaltung besorgen, führt saubere Handschrift und ist durchaus zuverlässig und treu. Eintritt nach Belieben. — Gef. Offerten unter Ziff. 736 an die Exp. d. Bl. [736]

Eine intelligente, gesunde Tochter könnte unter günstigen Bedingungen die feine **Damenlingerie** erlernen, mit Gelegenheit, sich die französische Sprache anzueignen. Referenzen zur Verfügung. Eintritt kann sofort geschehen. Adresse: Madame **Barbier**, Ecusse Nr. 20, Neuchâtel. [725]

Gesucht in einen Gasthof ein Mädchen, das etwas Begriff vom Kochen hat, brav, reinlich und fleissig ist. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [756]

744) Eine tüchtige Arbeiterin sucht Stelle bei einer **Damenschneiderin**. Eintritt Mitte Oktober oder Anfangs November. Offerten unter Chiffre E H 744 beforderd die Expedition d. Bl.

Eine mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungen versehene Norddeutsche (Rheinländerin), 25 Jahre alt, sucht Stelle zur **Führung des Haushaltes**. Gef. Offerten unter Ziffer 758 an die Expedition d. Bl. erbeten. [758]

Eine Tochter

aus guter Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Laden-tochter** in einer feinen Conditorei.

Gefl. Offerten sub Ziffer 757 an die Expedition d. Bl. [757]

Eine thätige Pfarrerstochter wünscht Einer Luftveränderung wegen Stelle als **Nachhilfe** in eine Pension oder gebildete Familie. Sie könnte, wenn nötig, auch bei leichtern Büroarbeiten behilflich sein. Gehaltsansprüche bescheiden.

Offerten sub Ziffer 770 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [770]

Stelle-Gesuch.

740) Eine junge Tochter aus achtbarer Familie sucht in einer guten Familie der französischen Schweiz Stelle entweder zum Erlernen des Kochens oder als **Erzieherin zu Kindern**. — Eintritt Anfangs November oder nach Übereinkunft.

Offerten beliebe man unter Chiffre L R 740 an die Exped. d. Bl. zu senden. [770]

In Maschinenstrickerei

Unterricht gratis. Auf Wunsch Arbeit in's Haus. Öff. an d. Exp. sub Ziffer 593.

— Lausanne. —

Pensionnat de Demoiselles.

Villa Boston,

située dans une situation ravissante, avec grand parc, beaux ombrages, air salubre, à proximité de Lausanne.

Madame Veuve Maillard-Villoz,
560) Villa Boston, Lausanne.

Unterzeichneten versendet wieder feinsten, ächten Alpenbienenhonig.

1) La Rosa und Oberengadiner à Fr. 3.— per Kilogr.; (OF 517) [759]
2) Poschiavohonig à Fr. 2, 50 per Kilogr.

— Von 4 Kilogramm an franko. —

Johs. Michael,
Pfarrer in Poschiavo (Graubünden).

Kinderhandarbeiten

Kinderbeschäftigung

Fröbel'sche Spielgaben

Material für Kinderbeschäftigung

Belehrende Spiele

fabriziert als Spezialität nur in gediegener Waare

749] Winterthur. Carl Kaethner.

Kataloge gratis und franko.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

— Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [52]

Tochter-Pensionat in Bevaix, Ct. Neuchâtel.

Direction von Herrn und Frauen Jeanneret-Humbert.

(Staats-Diplom.) Französischer Unterricht in allen Fächern; Familienleben; Hygienische Einrichtung und Behandlung; gesundes Klima; mässiger Preis. Auf Verlangen werden Prospekte gratis zugesandt. (B 831 Y) [439]

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3.—
" 1/4 " " " " 1. 60
" 1/8 " " " " . 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [61]

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Die Lehranstalt Leuthold in Neuchâtel

— gegründet 1846 —

nimmt wieder neue Zöglinge und junge Kaufleute auf und gibt denselben gründlichen und umfassenden Unterricht in allen Zweigen der französischen Sprache, im Englischen und Italienischen, in der doppelten Buchhaltung und sämtlichen Handels-Operationen, im kaufmännischen Rechnen u. in der Handelskorrespondenz.

Offerten sub Ziffer 770 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [770]

Frauenbinde „Sanitas“
(Monatsverband). Das Neueste, Einfachste und Praktischste. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen.
— Aerztlich empfohlen. Für alle diese Artikel weibliche Bedienung. — Postversandt. Sanitätsgeschäft — Hechtapotheke C. F. Hausmann, St. Gallen.

Wer billig, rasch und schmerzlos Hühneraugen, Warzen u. dergl. entfernen will, versuche Schelling's

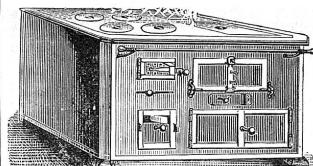
Corridid

über dessen erstaunliche Wirkung täglich Dankschreiben einlaufen.

Preis der Schachtel 60 Cts.

Zu beziehen durch den Erfinder O. Schelling, Apotheker, 47] in Fleurier (Neuenburg).

Magen- und Darmleidende erhalten auf Verl. ein beehr. Buch, welches sichere Hilfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsort nachweist, kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) [630-5



Fabrikation und grosses Lager in

Sparkochherden

bester Construction, verschiedener Größen, für Hôtels und Private, von Fr. 65 bis Fr. 2000, mit Luftvorwärmer-Regulator, schweiz. Patent Nr. 90. Garantiert 25% Ersparnis an Brennmaterial und Zeit. Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten.

Fr. Grüring-Dutoit in Biel 66] Kochherdfabrikant.

Vorzüglich

an Farbe und Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von Schweizer Kaffeegewürz von E. Wartenweiler-Kreis in Kradolf. — Zu haben in den Spezereihandlungen. [645]

Im Verlag von R. Weber in Heiden ist erschienen und in allen Kalenderhandlungen zu beziehen:

Der Neue Appenzeller Kalender für 1892.

Preis 40 Cts. — Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

Inhalt: Kalendarium und Märkte-Verzeichniß. — Staatskalender. — Weltüberblick. — Der Streik. Eine Erzählung aus der Gegenwart. — Die höchste Adhäsionsbahn Europas. — Verregnete Gardinenpredigt. — Blumen. Eine Weihnachtsgeschichte. — Beim Bienvater. — Aus alten Appenzelltagen. — Benjamin Franklins Tugendtabelle. — Die Bundesfeier zu Schwyz am 1. und 2. August. — „Es lebt in jeder Schweizerbrust ein unennbares Sehnen“. Eine Erzählung. — Preisrätsel. — Gute und schlechte Witze. — Ein Wandkalender. — 24 Illustrationen.

Smyrna- und Perserteppichfabrikation.

(Arbeitsanleitung und Material.)

Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und Applications-Arbeiten auf Stramin, Seide, Sammt, Plüscher, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarfsartikel. Klöppelei von Leinen- und Seiden-Spitzen und Einsätzen. Stickvorlagen, Stoffe, Materialien in reicher Auswahl, billigst. [724

Diestenhofen.

Dépôts: Für St. Gallen: Frau Allgöwer-Blaul, Marktgasse 1; für Zürich: Frau Wilhelmi-Benz, Hechtplatz; für Schaffhausen: Herr J. Vogel-Müller, Posamentier.

Babette Kisling.

Dépôts: Für St. Gallen: Frau Allgöwer-Blaul, Marktgasse 1; für Zürich: Frau Wilhelmi-Benz, Hechtplatz; für Schaffhausen: Herr J. Vogel-Müller, Posamentier.

Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen.

Ausschreibung.

Die Stelle einer **Lehrerin des Dilettantinnenkurses** ist in Folge Resignation auf Ende Dezember 1891 erledigt und wird auf diesen Zeitpunkt zu freier Bewerbung ausgeschrieben.

Die Aufgabe besteht in der **Ertheilung des Unterrichtes im Zeichnen und Malen** nach der Natur (Blumen und Landschaft), sowie für dekorative Zwecke, ferner in den feinen **Nadelarbeiten**.

Es werden auch Anmeldungen für die **Ertheilung des einen oder andern der beiden Fächer** allein berücksichtigt.

Bewerberinnen, die sich über eine angemessene Vorbildung und bisherige Thätigkeit ausweisen können, wollen unter Beigabe der Zeugnisse ihre Anmeldung spätestens bis zum **15. Oktober** an den Unterzeichneten eingeben, der über alles Nähere auf Anfrage Auskunft ertheilt.

St. Gallen, 24. September 1891.

761] (Ma 3189 Z)

Die Direktion: E. Wild.



Goldene Medaille Académie nat. de France 1884

Goldene Medaille Weltausstellung Antwerpen 1885

Goldene Medaille Intern. Ausstellung Amsterdam 1887

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889. (H2295L)



Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung. Abonnements.



Pianinos
von solidestem Bau
in Eisenrahmen,
gut stimmhaftig,
mit schönem,
kräftigem Ton,
von 600 Fr. an.

Harmoniums

für Schule, Kirche und Haus,
von 125 Fr. an.

Preislisten auf Wunsch.

Kauf — Tausch — Miethe — Abzahlung.
Gebrauchte Pianinos und Flügel zu
sehr wohlfelten Preisen.

Lehrer und Anstalten ge-
niessen besondere Vorteile.

[782]

Vorzügliche Anlage verbunden
mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen.

Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 150,000, 100,000, 60,000,
30,000, 25,000, 20,000 etc.
zusammen zirka

10,000 Treffer

müssen schon in den bevorstehenden
Ziehungen unbedingt gezogen werden.
Nächste Ziehung am

1. Dezember d. J.

Jedes Loos gewinnt successive.
Mit der 1. Monatszahlung von nur
Fr. 4.— ausserdem ohne jede be-
sondere Nachzahlung sofortige voll-
gültige Berechtigung einer Reise-

Unfall-Versicherungs-Police
über Frs. 2000 [646]

für volle fünf Jahre und übersendet
unterzeichnete Banks sofort das ord-
nungsgemäss ausgefertigte Orig-
inalnummern-Dokument nebst Pro-
spekt. Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von Alois Bernhard, Zürich.

Bereits 10-jähr. Firmabestand.

Nicht mit Lotterie- oder nichtwertwerten
Promesse-Loosen zu verwechseln.

Reblaubengaze

leinen, sehr stark

100—180 cm breit, 30—60 Cts. pr. Mtr.

Traubensäckli

kleine mittlere grosse
Fr. 1. 50 2. 2. 50 per Dutzend
10. — 15. — 20. — Hundert

Stoff zu Traubensäckli

100 cm br. 80 Cts., 120 cm br. 1 Fr. pr. Mtr.

Spalier-Netze

2 m breit Fr. 1.— und Fr. 1. 30 pr. Mtr.
empföhlt bestens [704]

D. Denzler, Seiler, Zürich,
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

SPRUNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

ZÜRICH. [556]

Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantiert rein bei mässigsten Preisen.

Charakter-Beurtheilung
nach der Handeschrift

Fr. 1. 10 [733]

Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich.

Wolldecken.

Grösstes Lager in:

Woll- und Pferdedecken,

1/3 unter gewöhnlichem Ladenpreis:
Grau und braun zu

Fr. 2. — 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80,

5. 50, 6. 80, 7. 80, 9. 80, 10. 80 u. 11. 90;

Roth von Fr. 6. — bis Fr. 18. —;

Weiss bis Fr. 23. —

Jacquarddecken,

halb- u. ganzwollen, von Fr. 11 bis 25.

Steppdecken

mit Daunenfüllung, wundervolles Fa-
brikat, von Fr. 42. — bis Fr. 300. —

per Stück.

Reisedecken, Kinderwagendecken

und Schlummerpuffs.

Tischteppiche, Tischzeuge, Bodenteppiche

Leichenkleider. [482]

Bahnhofstrasse 35 H. Brupbacher, Zürich Bahnhofstrasse 35.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gegründet 1866 J. F. Zwahlen, Thun. Gegründet 1866

Aut Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Carl Osswald, Winterthur

alleiniger Vertreter des Ceylon-Thee-
pflanzer-Verbandes für die Schweiz, emp-
fiehlt direkt importirten **Thee feinster**

Qualität, wie folgt:

Ceylon Orange Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 6.—
do., das engl. Pfund = 455 gr. (Original-
Packing) Fr. 5. 50.

Ceylon Broken Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. 50.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-
Packing) Fr. 4. 25.

Ceylon Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4.—
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-
Packing) Fr. 3. 75.

Ceylon Pekoe Souchong, das 1/2 kg. Fr. 3.75.
China Souchong und China Kongou, das

1/2 kg. Fr. 4. 25.
Ferner empfiehlt er ächten Ceylon-

Zimt, ganz oder gemahlen, 1/2 kg. Fr.
3. — 100 gr. 80 Cts., 50 gr. 50 Cts.

Wiederverkäufer und Abnehmer von
mindestens 5 kg. erhalten bedeutenden
Rabatt. Muster stehen gratis zu Diensten.

Ceylon-Thee ist bedeutend billiger als
chinesischer Thee, denn er ist ergiebiger.
Derselbe ist vollständig rein und unver-
fälscht. Der Geschmack ist äusserst fein.

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Confitüren für Kinder und Erwachsene.

Appetitlich, wirksam! Bei **Verstopfung**, Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Migräne ärztlich empfohlen.

Nur ächt, wenn von Apotheker C. Kanoldt Nachfolger in Gotha. [3]

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportvorrichtung. [236]

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommenen Weise in sich Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das vertikale Transportir-System

als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die Goldene Medaille der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüti (Kanton Zürich).

Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und Weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco —

Nef & Baumann, Herisau.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

= Dennler's =

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisen-
mittel den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für
ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die
verschiedenartigsten Stadien der Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände etc.
finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren
gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft allmälig wieder zurück. Viele
Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm
ihre wieder erlangte Gesundheit und ihr blühendes Aussehen. Bei beginnen-
dem Alter ein herrliches Stärkungsmittel für beide Geschlechter. Unterstützungs-
mittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442]

Dépôts in allen Apotheken.

Bettfedern

Wir versenden

geg. Nachnahme nach allen

Poststationen des In- u. Auslandes

In Post-Coll. nicht unter 9 Pfund

gut geschlüss. Bettfed. 1 M.d. Prd.

bessere " 1,30 u. 1,50 M.

feine daunenreiche " 1,80 u. 2,00 M.

hochfeine weisse Bettfedern 2,50 M.

allerfeinste Sc. wanenschleiss 3 M.

neues diesjährl. Ruppfed. 1,80 u. 1,80 M.

hochfeine Daunen 3,50, 4 u. 5 M.

Wildfedern 40 Pf. das Pfund.

Nichtconveniente wird zurück-

genommen und umgetauscht,

daher jed. Risico ausge-

schlossen

H. GOTHEINER & SOHN
Kempen i. Posen. Gegr. 1843.

(M 3 763 S AB)

[344]

606] Empfehle Jedermann meine
Teppichdruckerei.

Es werden auf Emballage, alt oder neu,
sowie auf alte Plüschteppiche etc. die
schönsten Dessins ausgeführt. Auf Ver-
langen werden Muster franco zugesandt.

Fr. Bäbler,
Feuerthalen bei Schaffhausen.

Leicht löslicher

CACAO

rein und in Pulver,

stärkend, nahrhaft und billig.

Ein Kilo genügt 200 Tassen

Chocolade. Vom gesundheitlichen

Standpunkt aus ist dasselbe

jeder Haushfrau zu empfehlen

für gesunde u. schwache

Constitutionen. Nicht zu ver-

wechseln mit den vielen Pro-

ducten, die unter ähn. Namen

dem Publikum angepriesen u.

verkauft werden, aber werth-

los sind. Die Zubereitung dies.

Cacaos ist auf ein wissen-

schaffl. Verfahren basirt, daher

die ausgezeichnete Qualität.

CHOCOLAT KLAUS

Zu haben in allen guten Drogérien,
Spezereihandlungen und Apotheken.

(H 310)